

Deutschland-Niederland

Das Magazin zum INTERREG-Programm

www.deutschland-niederland.eu

Oktober 2010 | 06

In dieser Ausgabe

Seite 1

Majeures Projekt „Food Future“ gestartet

Seite 2

Online-Portal informiert über die Niederlande

Seite 3

Neue Wirtschaftsminister in NRW und den Niederlanden

Liebe Leser,

Auf Einladung der EU-Kommission trafen sich Anfang Oktober in Brüssel knapp 6000 Vertreter aus ganz Europa zu den „Open Days 2010“. Die Vorträge, Workshops und Ausstellungen wurden vor allem von einer Frage dominiert: Wie geht es weiter mit der europäischen Regionalpolitik nach 2013 - und damit auch mit der Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit? Die gute Nachricht vorweg: EU-Kommission und Europäisches Parlament sprechen sich deutlich für eine weitere Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus. Wie und in welchem Umfang, steht allerdings noch in den Sternen. Erste konkretere Pläne zur Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden für das kommende Jahr erwartet. In den nächsten Magazinausgaben werden wir Sie über die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nach 2013 auf dem Laufenden halten.

Die Redaktion

Für die Küche der Zukunft



Niedersachsens Wirtschaftsminister Jörg Bode (rechts) probierte das Essen der Zukunft. Eiskalter, in Stickstoff „gekochter“ Thunfisch. (Foto: EDR)

Ende September fiel im Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) in Quakenbrück der Startschuss für das majeure Projekt „Food Future“. Insgesamt 11 Millionen Euro - davon rund fünf Millionen Euro von der EU - werden bis 2015 in Innovationen für die Ernährungsbranche investiert. „Food Future passt hervorragend zur niedersächsischen Technologiepolitik“, lobte Niedersachsens Wirtschaftsminister Jörg Bode. „Nur durch den kontinuierlichen Austausch zwischen Wissenschaft und

Wirtschaft können wir erfolgreiche Ideen und Produkte entwickeln. Solche Innovationen sind unerlässlich, wenn die Region ihre Stellung als führender Anbieter von Nahrungsmitteln behaupten will.“ Das Projekt „Food Future“ greife die aktuellen Trends und Entwicklungen auf und biete Unternehmen die Chance, Ideen für erfolgreiche Innovationen zu generieren, betonte Max van den Berg, Kommissar der Königin in der Provinz Groningen: „Starke, blühende Regionen sind die

Grundlage für ein konkurrenzfähiges und innovatives Europas.“ Ziel sei es, „Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die unsere Gesellschaft braucht und die es den Menschen erleichtert, komfortabler, besser und gesünder zu leben.“ Dass beim Technologietransfer bisher oftmals an der Landesgrenze Schluss war, konstatierte Peter Schenk von der Europäischen Kommission. „Food Future“ solle dies ändern.

In Stickstoff kochen

Projektkoordinator Dr. Peter Steinkamp vom DIL stellte die konkreten Pläne innerhalb des Projektes vor und überließ es Minister Bode, die neue Homepage des Projektes, www.food-future.eu, zu starten. Die Küche der Zukunft konnten die rund 80 deutschen und niederländischen Besucher im Anschluss an die Veranstaltung kennen lernen: serviert wurden unter anderem in Stickstoff eiskalt „gekochte“ Fischhappen sowie frittierte „Hähnchen“-Crossies, die allerdings nicht aus Huhn, sondern aus Mehlwürmern hergestellt waren – daran war optisch und geschmacklich nichts auszusetzen. Lediglich die Vorstellung, Würmer zu essen, ließ manch einen im Nachhinein das Gesicht verziehen.

Das Projekt

Name:

Food Future

Lead Partner:

Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik (DIL)

Gesamtkosten:

10.974.353 €

EU-Mittel:

4.938.459 €

EU-Parlament: Territoriale Zusammenarbeit nach 2013 fortsetzen

In einer Entschließung zur Kohäsions- und Regionalpolitik nach 2013 hat sich das Europäische Parlament für die Fortsetzung der territorialen Zusammenarbeit im Rahmen der

Kohäsionspolitik ausgesprochen. Zur territorialen Zusammenarbeit zählen auch die grenzüberschreitenden INTERREG-Programme. In der Entschließung vertritt das Parlament

die Ansicht, dass „die territoriale Zusammenarbeit, die einen eindeutigen europäischen Mehrwert aufweist, gestärkt werden sollte“. Außerdem fordert das Parlament für

die kommende Förderperiode eine stärkere Ergebnisorientierung und eine Konzentration auf Kernprioritäten. Die gesamte Entschließung kann hier heruntergeladen werden.



Das Online-Portal NiederlandeNet.de hält viele Informationen zum Nachbarland bereit. (Foto: NiederlandenNet)

Niederlande-Nachrichten für Deutsche

Nach den Parlamentswahlen im Juni hat man in den Niederlanden über ein Viertel Jahr lang nach einer regierungsfähigen Mehrheit gesucht. Wäre nicht die Debatte um die Person Geerd Wilders gewesen, hätte in Deutschland davon kaum jemand etwas mitbekommen. Denn Themen aus dem Nachbarland sind in deutschen Medien häufig nur eine Randnotiz. Eine Lücke, die das kostenlose Informationsportal NiederlandeNet schließen will.

„Wir blättern und klicken uns täglich durch die niederländische Medienlandschaft. Die wichtigsten Themen und Nachrichten bereiten wir dann für die deutschen Leser auf“, berichtet Tim Mäkelburg, Projektko-

ordinator von NiederlandeNet beim Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster. Das Zentrum ist Ideengeber und Betreiber des Portals. „Auf Grund der momentanen Situation in den Niederlanden dominieren natürlich die politischen Meldungen. Wir veröffentlichen aber auch immer wieder Nachrichten aus anderen gesellschaftlichen Bereichen, wie Kultur oder Medien“, so Mäkelburg weiter.

Über 90 Themendossiers

Neben den aktuellen Meldungen finden die Nutzer auf NiederlandeNet auch den Bereich „Niederlande-Wissen“. Diese einzigartige Sammlung

von Vertiefungstexten enthält auf etlichen hundert Einzelseiten über 90 Themendossiers und weitere Beiträge zu unterschiedlichen Themengebieten. So finden sich neben Artikeln zur Geschichte der deutsch-niederländischen Beziehungen oder zum niederländischen Gesundheitssystem auch Raritäten, wie zum Beispiel ein Dossier zum Thema „Deutsch-niederländische Fußballrivalitäten“. Verfasst sind diese längeren Fachbeiträge zumeist von ausgewählten Experten aus dem jeweiligen Bereich, bestätigt der Projektkoordinator. „Dadurch können wir eine hohe inhaltliche Qualität der Beiträge garantieren.“ Neben diesen Hintergrundtexten enthält

das Portal zudem auch ein umfangreiches Personen-, Institutionen- und Literaturverzeichnis, das ständig erweitert wird.

Neues Design vereinfacht die Suche nach Infos

Seit dem 1. Juli hat NiederlandeNet ein neues – modernes – Design. „Wir haben uns lange Gedanken über das neue Design gemacht. Es ist jetzt alles klar gegliedert. Der Nutzer muss nicht lange suchen, um Artikel oder Beiträge zu bestimmten Themen zu finden“, erzählt Mäkelburg. Insgesamt besteht das NiederlandeNet-Team aus drei wissenschaftlichen Teilzeitkräften, die sich die redaktionelle und technische Arbeit teilen. Zahlreiche Nutzer, insbesondere aus dem Grenzraum, greifen regelmäßig auf das Informationsportal zu. „Wir erhalten hier im Büro immer wieder Anrufe von Journalisten, Studenten, Schülern oder Grenzpendlern, die auf das Angebot aufmerksam geworden sind und weitergehende Fragen haben.“ Neben dem INTERREG-Programm Deutschland-Niederland trägt auch das niederländische Außenministerium zur Finanzierung von NiederlandeNet bei.

Web: www.niederlanden.net

Das Projekt

Name:
NiederlandeNet

Lead Partner:
Zentrum für Niederlande-Studien, Münster

Gesamtkosten:
285.283 €

EU-Mittel:
88.226 €

Mittelabrufe bis 15.11. einreichen

Die regionalen Programmmanagements machen darauf aufmerksam, dass alle Lead Partner ihre Mittelabrufe bis zum 15.11.2010 eingereicht haben sollten. Nur dann kann garantiert werden, dass die angeforderten Mittel auch noch für das laufende Jahr berücksichtigt werden können.

Es gibt keine Garantie, dass nicht abgerufene Fördermittel automatisch in die Folgejahre übertragen werden können. Die fehlenden Fördermittel müssten dann durch einen höheren Eigenbeitrag aufgefangen werden.

Lead Partner

Die INTERREG-Welt ist voll mit Fachbegriffen. An dieser Stelle wollen wir in jeder Ausgabe des Magazins je einen wichtigen INTERREG-Begriff kurz erläutern.

Der Begriff **Lead Partner** entstammt dem EU-Jargon. Die offizielle deutsche Übersetzung lautet „federführender Begünstigter“. Um aber sprachliche Verwirrungen zu vermeiden, entscheiden die Verantwortlichen, den englischen Begriff im Arbeitsbereich des INTERREG-Programms Deutschland-

Niederland zu verwenden. Mit dem Beginn der Förderperiode 2007-2013 hat die EU-Kommission das sogenannte „**Lead-Partner-Prinzip**“ festgeschrieben. Das bedeutet, dass die verschiedenen Partner, die gemeinsam ein INTERREG-Projekt realisieren wollen, aus ihrer Mitte einen verantwortlichen **Lead Partner** benennen müssen. Diese Organisation bildet dann eine Art Scharnier zwischen den Projektpartnern und den Programminstanzen, wie den regionalen Programmmanagements. So reicht der **Lead Partner** offiziell den Projektantrag ein und erhält entsprechend auch

die Bewilligung für das Projekt. Er ist außerdem verantwortlich für die Erstellung der Mittelabrufe und der Berichterstattung zum Projekt. Für die deutsch-niederländische Grenzregion ist die Anwendung des Lead-Partner-Prinzips - im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Regionen - übrigens nichts Neues. Auch in früheren INTERREG-Programmen wurde bereits nach diesem Ansatz verfahren.

In der nächsten Ausgabe:
Verwaltungsbehörde

STICHWORT INTERREG

STICHWORT INTERREG

Im Gespräch mit ... Dr. Katja Peters



Dr. Katja Peters,
(Abteilungsleiterin an der Akademie für
öffentliches Gesundheitswesen, Düsseldorf)

Das majeure Projekt „EURSafety Health-net“ ist ja in sehr viele Arbeitspakete aufgeteilt. Sie sind mitverantwortlich für das Arbeitspaket „Netzwerk der öffentlichen Gesundheitsdienste GGD/ÖGD“. Was passiert da?

Die öffentlichen Gesundheitsdienste sollen die Bevölkerung vor Gesundheitsgefahren schützen. Dazu führen sie zum Beispiel Aufklärungskampagnen und Beratungen durch und warnen die Bevölkerung vor Infektionsgefahren. Obwohl Krankheitserreger ohne Probleme über die Grenzen kommen, gab es bisher noch zu wenig Austausch zwischen den Gesundheitsdiensten

auf deutscher und niederländischer Seite. Das wollen wir mit unserem Arbeitspaket ändern.

Was sind denn die konkreten Ziele?

Wir sind momentan damit beschäftigt, in der gesamten Grenzregion die Bildung regionaler „Runder Tische“ zu unterstützen. Darin sitzen Vertreter aller Akteure des Gesundheitswesens. Koordiniert werden die Runden Tische von den öffentlichen Gesundheitsdiensten vor Ort. So hoffen wir, einen regelmäßigen Austausch der Akteure sicher zu stellen und Qualitätsverbände zu etablieren. Gleichzeitig führen wir Trainingsmaßnahmen zur Planung und Moderation der Runden Tische durch. Ein weiteres wichtiges Element ist die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Meldesystems für Infektionskrankheiten. Durch dieses Maßnahmenbündel hoffen wir, einen Beitrag zur Verbesserung des Infektionsschutzes in der Grenzregion zu leisten

Was ist ihre Aufgabe in dem Arbeitspaket?

Momentan bin ich ziemlich viel entlang der Grenze unterwegs. Ich führe

viele Gespräche mit den öffentlichen Gesundheitsdiensten – auch auf niederländischer Seite. Ich will dabei vor allem feststellen, wo aktuell die Problemfelder in Sachen Infektionskrankheiten liegen und welche Maßnahmen oder Projekte in beiden Ländern bereits erfolgreich etabliert wurden.

Haben Sie denn grenzüberschreitende Probleme feststellen können?

Oh ja. Die Schnittmenge ist größer als man denkt. Wenn es zu einem Erkrankungsausbruch kommt, muss die Information schnell weitergeleitet werden. Dann ist es hilfreich, wenn man die Ansprechpartner auf der anderen Seite kennt. Wir sind zunächst von den drängenden Problemen zur Vermeidung von Infektionen im Krankenhaus ausgegangen. Auf beiden Seiten der Grenze steht aber auch der Infektionsschutz bei Schulkindern, Menschen in Alten- und Pflegeheimen und sexuell aktiven Personen ganz oben auf der Tagesordnung. Dafür werden wir in Kürze in einem gemeinsamen Workshop mit den Gesundheitsämtern grenzüberschreitende Lösungswege diskutieren.

Nach den Wahlen: Wirtschaftsministerien in NRW und den Niederlanden mit neuen Gesichtern

Am 14. Oktober 2010 wurde das neue niederländische Kabinett unter Leitung von Ministerpräsident Mark Rutte vereidigt. Neuer Mann an der Spitze des Ministeriums für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation, in dem auch die Fäden für das INTERREG-Programm zusammenlaufen, ist Maxime Verhagen. Der 54-jährige Christdemokrat war zuvor niederländischer Außenminister. Seit August regiert auch in Nordrhein-

Westfalen eine Minderheitsregierung aus SPD und Grünen. Unter Führung der Sozialdemokratin Hannelore Kraft wurden auch die Zuständigkeiten innerhalb der Ministerien neu zugeschnitten. Unter anderem wurden die Ressorts Wirtschaft, Verkehr und Bauen in einem Ministerium zusammengefasst.

Neues Logo verwenden

Zum neuen zuständigen Minister wurde Harry K. Voigtsberger ernannt. Der 60-jährige war zuvor Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). Ihm stehen mit Horst Becker und Dr. Günther Horzetzky zwei Staatssekretäre zur Seite. Die Verwaltungsbehörde für das

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Neues Logo
des NRW-Wirtschaftsministeriums



Harry K. Voigtsberger
(Foto: Staatskanzlei / R. Sondermann)

INTERREG-Programm Deutschland-Niederland ist somit künftig im „Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr“ (MWEBWV) untergebracht. Projektträger, die Kofinanzierungsmittel des Ministeriums erhalten, sollten darauf achten, dass sie ab sofort das neue Logo des Ministeriums für Publikationen verwenden. Auf www.deutschland-niederland.eu steht es als Download zur Verfügung.



Maxime Verhagen
(Foto: www.regering.nl)

INTERREG-Kalender

03.12.2010

Sitzung des Begleitausschusses INTERREG IV A Deutschland-Niederland

07.12.2010

„Mechatronik für KMU“ zu Gast bei der Neuenhauser Gruppe (Neuenhauser Maschinenbau GmbH in Neuenhaus, 15 Uhr)
Infos: www.mechatronik-kmu.eu

Impressum

Herausgeber

Gemeinsames INTERREG-Sekretariat
c/o Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24 | 47533 Kleve
info@deutschland-niederland.eu
+49 (0)2821 7930 37

Redaktion

Kerstin Almstädt, Christoph Bönig, Karin Eden, Mario Rauch, Tim Terhorst, Sjoerd Zoete

Entwurf

Gemeinsames INTERREG-Sekretariat, Kleve

Dieses Magazin ist nur digital erhältlich.

Unterstützt durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerie van Economische Zaken



Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

provinsje fryslân
provincie fryslân

provincie groningen

provincie Drenthe

provincie Overijssel

provincie Gelderland

provincie limburg

Provincie Noord-Brabant

EDR
EUREGIO

euregio
rhein-maas-nord rijn-maas-noord

INTERREG-News

aus der Ems Dollart Region



Mit Fackeln wurde im Rahmen des Dollart-Events für die passende Atmosphäre zur Skybeamer-Show gesorgt. (Foto: EDR)

Hohe Auszeichnung für das Projekt „Sturmflut 1509“

Große Ehre für das Projekt „Sturmflut 1509“: Die deutsch-niederländische Initiative erhielt den mit 10.000 Euro dotierten Innovationspreis des Fonds Soziokultur. Nach Auffassung der Vergabebjury ist es „diesem Projekt in herausragender Weise gelungen, den Menschen in der Region ein Stück gemeinsamer Geschichte näher zu bringen und darüber auch Impulse für die Weiterentwicklung der ländlichen Kulturarbeit zu geben“. Verantwortliche Partner des Projektes waren die Ländliche Akademie Krummhörn (LAK) sowie die Stichting Verdrongen Geschiedenis.

Musical und Dollart-Event

Neben Dichterlesungen und vielfältigen Kunstaktionen markierte dabei die Musicalproduktion „Dat lesde Lucht“ einen Höhepunkt der Projektaktivitäten. Mehr als 120 Personen aus 19 Dörfern der Region – Künstler und Laien – stellten die damalige Katastrophe theatralisch nach und präsentierten das Stück mit großem Erfolg der Öffentlichkeit. Herausragend im Projekt war auch das Dollartevent. Zeitgleich fanden hierbei Veranstaltungen an drei Standorten statt – in Emden an der großen Seeschleuse, in Pogum auf

der ehemaligen Bohrinsel und in Ni-euwe Stanzijl auf der Deichfläche. Von allen drei Orten aus konnten die Besucher dann den Höhepunkt des Events bewundern, eine Lichtershow auf dem Dollart. Mit starken Projektionsscheinwerfern, so genannten Skybeamern, wurden die Positionen angezeigt, an denen sich die 15 versunkenen Dörfer der Sturmflut 1509 befanden. Eingebettet wurde die imposante Show in eine Geschichte, die die Besucher über Lautsprecher verfolgen konnten. Möglich gemacht wurde die Organisation des Projektes „Sturmflut 1509“ mit EU-Mitteln aus dem EDR-INTERREG-Projekt „Net(z)werk“. Die Feierstunde zur Überreichung des Innovationspreises fand im Gulfhof in Loquard bei Emden statt.

Das Projekt

Name:
Sturmflut 1509
Lead Partner:
Stichting Verdrongen
Geschiedenis
Gesamtkosten:
24.774 €
EU-Mittel:
12.387 €

Noch erfolgreicher durch fitte Mitarbeiter

Im emsländischen Sögel fiel jetzt der offizielle Startschuss für das INTERREG-Projekt „Fit for Business“. Mit einer Gesamtsumme von knapp 900.000 Euro handelt es sich um das bislang größte Projekt, an dem der KreisSportBund des Emslandes beteiligt ist, unterstrich Hermann Wilkens, Vizepräsident des KSB. Auf niederländischer Seite steht mit dem Sportverband „SportDrenthe“ ein kompetenter Partner bereit. Außerdem ist der Wirtschaftsverband Emsland beteiligt. Auf dem Gebiet der Gesundheitsvorsorge im Betrieb durch sportliche Angebote haben die Niederländer mehr Erfahrungen als die Deutschen, stellten die Projektpartner in der Vorbereitungsphase fest. Nachdem Carolin Hartwig (KSB Emsland) gemeinsam mit ihrer niederländischen Kollegin Marieke Klaaysen (SportDrenthe) den Plan für die kommenden Jahre abgesteckt hat, werden nun beide aktiv beiderseits der Grenze kleine und mittlere Betriebe suchen, die sich an dem Projekt beteiligen wollen.

Betriebe und Mitarbeiter befragen

„Für einen Betrieb wäre es schon ökonomisch ein enormer Erfolg, wenn jedes Jahr pro Mitarbeiter ein Krankentag wegfällt“, betonte Ludwig Jansen, Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Emsland. Über den Verband sollen die ersten Betriebe akquiriert werden, in denen dann die Mitarbeiter nach belastenden Arbeitsbedingungen und Wünschen bezüglich der sportlichen Aktivitäten befragt werden. Die Teilnahme ist für die KMU nicht kostenlos, doch wenn sich der Nutzen erst einmal herum spreche, werde das Ganze zu einem Selbstläufer, sind sich die Beteiligten sicher. Wo das Sportangebot stattfinden wird, soll in der Hand der Betriebe liegen: Die Frage, ob jemand aus den Vereinen in der Mittagspause oder nach Feierabend in den Betrieb kommt oder ob gezielte Angebote von den Vereinen für die Angestellten neu ins Leben gerufen werden, soll jeweils

Das Projekt

Name:
Fit for Business
Lead Partner:
KreisSportBund Emsland
Gesamtkosten:
899.836 €
EU-Mittel:
449.918 €

individuell beantwortet werden, erläuterte Hartwig.

Betriebe aus der gesamten Region

Die gute Begleitung seitens des Programmmanagements bei der Ems Dollart Region (EDR) lobte KSB-Geschäftsführer Günter Klene, der auch die Finanzierung darstellte: Neben den EU-Mitteln steuern das Land Niedersachsen und die Provinz Drenthe jeweils 15 Prozent bei. Langfristig sollen Betriebe aus dem gesamten Gebiet der Ems Dollart Region eingebunden werden. Der Vorsitzende des EDR-INTERREG-Lenkungsausschusses, Hermann Bröring, freute sich über das „fantastische Projekt“, mit dem nicht nur Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit der Region gesteigert, sondern vor allem auch die deutsch-niederländische Zusammenarbeit weiter gefördert werde.

Weitere Informationen unter www.fitforbusiness-edr.eu



Ihr INTERREG-Programmmanagement

Ems Dollart Region
Postfach 1202
26828 Bunde

+31 (0)597 521 510

edr@edr.eu

www.edr.eu

INTERREG-News

aus der EUREGIO



Stefan Demming (r.) sorgte mit „Der kleinsten Show der Welt 2“ für kurzweilige Unterhaltung. Vorne sitzend v.l.n.r. Dick Buursink, Gedeputeerde der Provinz Overijssel; Henk Moes, Direktor von KCO, und Bert Berghoef, Bürgermeister der Gemeinde Aalten. Hinten links stehend: EUREGIO-Präsident Günter Alsmeyer

Neuer Ansprechpartner



Hannie Mattern (EUREGIO)

Hannie Mattern verstärkt seit September das INTERREG-Programmmanagement bei der EUREGIO. Als Projektkoordinatorin zeichnet sie verantwortlich für die Bereiche Arbeitsmarkt und Kultur. Hannie Mattern ist bereits seit 1991 für die EUREGIO tätig. Zuletzt war sie Mitarbeiterin der Abteilung EURES (European Employment Services).

GrensWerte feierte Eröffnung mit großer Kunstkirmes

Mit einer farbenfrohen Kunstkirmes startete Mitte September in Dinxperlo das INTERREG-Projekt „GrensWerte“. Fast 30 Künstler waren mit Wohnwagen, Wohnmobilen und Zelten in den niederländischen Grenzort gereist und zeigten auf dem Marktplatz ihre zeitgenössischen Kunstwerke und Performances. Das interessierte deutsch-niederländische Publikum tauchte in die mobilen Kunstwelten ein und ließ sich trotz des länger anhaltenden Regens gerne von den Werken der Künstler inspirieren und verzaubern. Im Anschluss an die Kunstkirmes schwärmten die einzelnen Kunstprojekte zu 18 Orten im EUREGIO-Gebiet aus. Beitragende des Spektakels waren unter anderem die Musiker Tjerk Ridder und Kompagnon Peter Bijl, die von ihrer Reise durch die drei Kul-

turhauptstädte 2010 erzählten. Unter dem Motto „Trekhaak gezocht“ (Anhängerkupplung gesucht) reisten sie mit dem Wohnwagen per Anhalter durch Europa. Tjerk Ridder und Peter Bijl begannen ihre ambitionierte Reise im Januar in ihrer Heimatstadt Utrecht, um der Welt zu zeigen, dass man andere Menschen braucht, um weiterzukommen. Ihre Route entlang der drei Kulturhauptstädte Essen, Pécs und Istanbul führte sie über 3.700 Kilometer und 53 Mitfahrten durch acht Länder. Die Geschichten und Begegnungen, die sie auf ihrer Tour erlebten, haben sie als musikalische Theaterperformance umgesetzt, die in Dinxperlo bei den Besuchern auf offene Ohren stieß.

Feldforschung Abendbrot

Zwei Wohnwagen weiter untersuchten Ingke Günther und Jörg Wagner mit ihrem Projekt „Feldforschung Abendbrot“ die Abendbrotkultur auf beiden Seiten der Grenze. Für die Künstler ist die Mahlzeit eine deutsche Besonderheit, die hierzulande als ganz alltägliche Gewohnheit die Schnittstelle zwischen Arbeit und Freizeit markiert. Ihr Interesse gilt dabei den verschiedenen Ritualen, Vorlieben und Kindheitserinne-

rungen sowie den regionalen und familiären Prägungen im deutsch-niederländischen Vergleich. Mit ihrem zum Abendbrot-Imbiss umgebauten Wohnwagen traten die zwei Brotforscher über schmackhafte Aktionen mit dem Publikum in Kontakt. Belegte Brote gehörten selbstverständlich zum Inventar des Wagens und wurden in Dinxperlo gegen die Erfahrungen, Rezepte und Geschichten der Besucher getauscht.

Sozialpalast

Ein weiterer Höhepunkt der Kunstkirmes war der Auftritt von Erik Biembacher, der mit seinem zur Bühne umfunktionierten Wohnwagen die Musikszene im Münsterland längst erobert hat. Das Besondere daran: Die Musiker spielten im Innern des Wagens, während ihr Auftritt live auf die Außenfassade projiziert wurde. Über verschiedene Kameraperspektiven waren die Zuhörer ganz nah dran am Geschehen und so entstand ein vielfältiges Spiel zwischen Distanz und Nähe. Durchgehend an dem Tag zu sehen waren außerdem: „Die kleinste Show der Welt“ von Stefan Demming, „Raum für unkontrolliertes Leben“ von Oliver Breitenstein, „Anholtseweg/

Keupenstraat“ von Productiehuis Godschalk, MamaBart und Stefan van den Berg, „Carboot“ von M.I.K.C. sowie Sleurkunst mit „No borders“ von Robert Roelink, „Droombureau“ von Artsisters, „Fernweh“ von Saskia Laurant und „Schuin licht“ von Han Kerkhoven. Vom 30.09. bis 05.10. ist Oliver Breitensteins „Raum für unkontrolliertes Leben“ noch in Emsdetten zu sehen. Am 6. November wird „Carboot Art“ von M.I.C.K. („Meer innovatie kunst en cultuur“) noch einmal am Theater Roest in Oldenzaal zu sehen sein.

Weitere Termine und Informationen: www.grenswerte.eu

Das Projekt

Name:
GrensWerte

Lead Partner:
EUREGIO e.V.

Gesamtkosten:
1.489.634 €

EU-Mittel:
579.675 €

Ihr INTERREG-Programmmanagement

EUREGIO
Enscheder Str. 362
48599 Gronau

+49 (0)2562 7020

info@euregio.de

www.euregio.de

INTERREG-News

aus der Euregio Rhein-Waal



Ein smax-Kunstworkshop mit Schülern der Gesamtschule Mittelkreis Goch (Foto: smax)

Den Kulturbetrieb kennenlernen

Im Atelierzentrum Schloss Ringenberg bei Hamminkeln herrscht derzeit eine ganz besondere Atmosphäre. Nach dem Abschluss ihrer Kunstausbildung leben deutsche und niederländische Künstler und Kuratoren hier für ein Jahr zusam-

men. Gemeinsam planen sie im Rahmen des INTERREG-Projektes „smax“ Aktionen für und mit Jugendlichen. Phantasievolle Programme, Film- und Performanceabende und Exkursionen zeigen dem Publikum, wie Kunst den Blick auf den Alltag

verändern kann. An jedem Projektstandort realisieren die Ringenberger Künstler mehrtägige Workshops mit einer Schulklasse. Ausgehend von der Kunst in der Stadt entwickeln die Jugendlichen eine Gemeinschaftsarbeit. Nach dem Workshop entste-

hen im Kunstunterricht zusätzlich Objekte und Materialien, die sie mit ins Schloss Ringenberg bringen. Im Dialog mit Künstlern und Kuratoren richten die Schüler anschließend eine eigene Präsentation im Projekt-raum des Schlosses ein.

Erst Teilnehmer, dann Akteur

Im Rahmen von „smax“ spielen die Jugendlichen also in Begleitung deutscher und niederländischer Profis aktiv die verschiedenen Rollen des Kulturbetriebs durch und erhalten dafür eine öffentliche Plattform. „smax“ macht die Schüler so zuerst zu Teilnehmern und dann zu Akteuren.

Mehr Infos zum Projekt unter www.schloss-ringenberg.de

Das Projekt

Name:
smax
Lead Partner:
Stadt Hamminkeln
Gesamtkosten:
811.723 €
EU-Mittel:
405.861 €

„Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“ mit positiver Zwischenbilanz

Die erste Gruppenphase des mehrjährigen Gesundheitsprojektes „Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“ (gkgk) ist abgeschlossen. Die Partner zogen Mitte Oktober im Rahmen einer zweitägigen Konferenz der Kommunalmoderatoren eine „erfolgreiche und zufriedenstellende Zwischenbilanz“, wie Projektleiter Professor Dr. Roland Naul vom Willibald Gebhardt Institut Essen erklärte.

12 Kommunen beteiligen sich

Das INTERREG-Projekt will Schüler und Eltern in der deutsch-niederländischen Grenzregion zu bewusstem, gesünderem Verhalten zu animieren. Dazu gehören zum Beispiel ein gesundes Frühstück in der Schule. Insgesamt beteiligen sich bisher 12 Kommunen an der guten Gesundheitssache. Auf niederländischer Seite: Cuijk, Mill en St. Hubert, Enschede, Oude IJsselstreek,

Rijnwaarden und Winterswijk. Und in Deutschland: Bocholt, Emmerich, Kleve, Moers, Rheinberg und Velen mit dem Ortsteil Ramsdorf.

Hohe Ziele gesteckt

Bis 2012 kommen knapp 1500 Schüler an ausgesuchten Schulen in den Genuss der grenzüberschreitenden Gesundheitsförderung. Bis dahin haben sich die gkgk-Partner hohe Ziele gesetzt. So soll die gesundheitliche

Vernetzung im lokalen Umfeld (Schule, Kindergarten, Elternhaus, Vereine, etc.) verbessert werden. Die Bedeutung von täglicher Bewegung und gesunder Ernährung für Kinder soll noch bewusster gemacht werden. Im Rahmen der Konferenz wurde auch die Rolle der so genannten Kommunalmoderatoren nochmals gestärkt: Sie sollen Schulen, Sportvereine und Verwaltungen an Runden Tischen einbinden – eine „zuweilen durchaus schwierige Aufgabe“, gestand Sportwissenschaftler Roland Naul in seiner Zwischenbilanz. Als positives Beispiel nannte er Velen und Ramsdorf, das mit Winterswijk als Modellprojekt gestartet war und auch modellhaft für andere Kommunen steht. Woanders, vor allem in größeren Städten, sei noch Überzeugungsarbeit bei den Eltern nötig. „Nicht überall finden wir mit unseren Anliegen auf Anhieb breite Unterstützung.“ Das erfolgreiche gkgk-Konzept trifft

auch in anderen Teilen Europas auf Interesse. So waren bei der Konferenz waren auch Vertreterinnen eines EU-weiten Gesundheitsprojektes vor Ort. So könnte die Idee auch in Polen, der Tschechien Frankreich, Belgien oder Luxemburg Nachahmer finden.

Das Projekt

Name:
gkgk - Gesunde Kinder in gesunden Kommunen
Lead Partner:
Willi Gebhardt Institut
Gesamtkosten:
1.910.070 €
EU-Mittel:
955.035 €



Ihr INTERREG Programmmanagement

Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24
47533 Kleve

+49 (0)2821 7930-0
info@euregio.org
www.euregio.org

INTERREG-News

aus der euregio rhein-maas-nord



Strahlende Gewinner: Die Schülergruppe des Gymnasiums Odenkirchen erhielt für ihr Mini-Unternehmen und das Produkt „Pearl Flavour“ den ersten Platz.
(Foto: Valuascollege)

Wer hat das beste Mini-Unternehmen?

Wie entsteht ein gutes Produkt? Wo ist der passende Markt und wie kommt es dorthin? – Fragen, die nicht nur für Geschäftsführer und Manager zu ihrer alltäglichen Arbeit gehören. Seit Mitte letzten Jahres beschäftigen sich auch Schülerinnen und Schüler im INTERREG-Projekt „economy@school“ mit diesen wichtigen Fragen. Die Jahrgangsstufen 10 und 11 des Valuascollege Venlo, des Städtischen Gymnasiums Odenkirchen und des Hugo Junkers Gymnasiums Mönchengladbach-Rheydt lernen seitdem betriebswirtschaftliche Grundlagen mit konkretem Bezug

auf die hiesige Wirtschaftsregion. Angereit und unterstützt werden sie durch die Fontys Hogeschool, Venlo und die Hochschule Niederrhein.

Wie etablierte Unternehmen

Ziel ist es, dass die Schüler das Gelernte umsetzen und in Teams eigene Businesspläne erstellen. Mit der Gründung von Mini-Unternehmen zeigen verschiedene Schülerteams, wie sie die regionalen, wirtschaftlichen Zusammenhänge nutzen können. Im Aufbau unterscheiden sich die Mini-Unternehmen nur we-

nig von den bereits etablierten: Auch hier müssen Einkauf, Marketing, Personal, Produktion und Finanzen organisiert und bearbeitet werden. Nun wurden zum ersten Mal im Rahmen des Projektes die besten Unternehmensideen und Businesspläne präsentiert und ausgezeichnet.

Feierliche Preisverleihung

Am 24. Juni 2010 fand im feierlichen Rahmen die Preisverleihung statt. Eine Jury, bestehend aus Vertretern des Businessclubs Maas/Rhein, der Hochschule Niederrhein, der Fontys



Ihr INTERREG-
Programm-
management

euregio rhein-maas-nord
Herr M. Reichartz
Konrad-Zuse-Ring 6
41179 Mönchengladbach

+49 (0)2161-6985 505

michael.reichartz@euregio-rmn.de

www.euregio-rmn.eu

Hochschule (Venlo) und der Kamer van Koophandel, kürte das beste Produkt bzw. das beste Mini-Unternehmen. Die Wahl fiel auf das Team des Gymnasiums Odenkirchen, welches sich mit dem Produkt „Pearl Flavour“ – eine Kombination aus Parfum und Kette - durchsetzen konnte. Vor 80 Gästen überreichte die Jury den Gewinnern das Preisgeld in Höhe von 1.000 €.

Weitere Informationen zum Projekt unter: www.economyatschool.eu

Das Projekt

Name:
economy@school

Lead Partner:
Valuascollege Venlo

Gesamtkosten:
442.815 €

EU-Mittel:
221.407 €

Neue Projekte auf den Weg gebracht

Der Lenkungsausschuss der euregio rhein-maas-nord hat im zweiten Halbjahr die Projekte „EU-Berufskraftfahrerschule“, „Pro Gemüse“ und „Region ohne Grenzen“ genehmigt. Die Projekte haben ein Investitionsvolumen von insgesamt ca. 4 Mio. Euro. Darüber hinaus genehmigte der Ausschuss People-2-People der euregio rhein-maas-nord das Unterprojekt „Forscher Kids“.

Um Transport- und Logistikunternehmen zu stärken und mehr hochqualifiziertes Fahrpersonal zu vermitteln, werden im Rahmen des

Projektes EU-Berufskraftfahrerschule erstmals Schulungsprogramme entwickelt, die für die EU-weit zulässige Aus- und Fortbildung mittels eines Fahrsimulators geeignet sind. Gesetzlich vorgesehene Schulungszeiten von Berufskraftfahrern können so künftig auf ein Mindestmaß reduziert werden. Durch den Einsatz eines Simulators werden künftig die Straßen erheblich entlastet und die Umwelt nachhaltig geschützt. Im Projekt „Region ohne Grenzen“ arbeitet ein Netzwerk aus vielfältigen Partnern daran, die Region vor dem Hintergrund der FLORIADE, der

Weltgartenbauausstellung 2012 in Venlo, gemeinsam als interessante Reiseregion zu vermarkten und neue Geschäftsideen im „grünen Bereich“ zu entwickeln.

Kampf gegen Fadenwürmer

Anlass des Projektes Pro Gemüse ist die stetig steigende Entwicklung des Gemüseanbaus in der Region, für die immer weniger geeignete Anbauflächen zur Verfügung stehen. Grund für dieses Missverhältnis sind Fadenwürmer, so genannte Nematoden, die den Boden unbrauchbar machen.

Gemüseanbauer, -produzenten und Hochschulen arbeiten im Projekt künftig Hand in Hand, um gemeinsam länderübergreifende Konzepte zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Anbauflächen und Bekämpfung der Fadenwürmer zu entwickeln.

Im Rahmen des Projektes „Forscher Kids“ wird eine gemeinsame Konferenz organisiert, in der 200 Bildungsakteure von beiden Seiten der Grenze verschiedene Teilspekte der frühkindlichen Bildung diskutieren und Maßnahmen für die Zukunft definieren.



INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Grensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie



INTERREG
Deutschland
Niederlande